

Der Courier
Ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Preis: für Kanada \$2.50 für Ausland \$3.50
Druck und Vertrieb: 1835 Halifax Street, Regina.

Der Courier

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price: in Canada \$2.50 to foreign countries \$3.50
Offices and printing plant: 1835 Halifax Street, Regina.

18. Jahrgang 12 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 8. April 1925 12 Seiten Nummer 22

Sinrichtung von 25 canadischen Soldaten

Enttüllung eines Kriegsgeheimnisses.

Im englischen Unterhause machte der britische Staatssekretär Sir James Borthington-Evans die über raschende Mitteilung, daß während des Weltkrieges 25 canadische Soldaten, 5 Australier und kein Australier wegen militärischer Vergehen hingerichtet wurden.

Die Enttüllung dieses Kriegsgeheimnisses hat Sir Arthur Currie, den ehemaligen Oberkommandierenden der canadischen Streitkräfte, in lebhafter Erregung verriet. Er meinte, die Antwort, welche von dem britischen Staatssekretär erteilt worden sei, habe einen ungerechten Vergleich zwischen Canadiern und Australiern auf die Regierung der Dominionen hätten niemals die Autorität über ihre Truppen ausgeübt, nur soweit die Disziplin in Betracht komme, sei diese Aufgabe an den britischen Oberbefehlshaber abgetreten worden. Australien habe in diesem Punkte von seiner Autorität weit weniger abgesehen als Canada. Kein australischer Soldat konnte zu einem Kriegsverbrechen verurteilt werden, ohne daß ein oder mehrere australische Offiziere daran teilgenommen. Ferner wurde niemals die Anwendung der Todesstrafe gegen australische Soldaten gebilligt. Daher beweise auch die

Osterhoffnung.

Last jubeln die Oserglocken
Weit über die klagende Welt,
Last klingen ihr hell Frohlocken,
Wo Menschen zu Menschen gefellt!

Vernehmet ihr trautes Ründen
Von Sieg über Tod und Gewalt,
Von Sieg über Haß und Sünden,
Von Christi verklärter Gestalt!

Und mögen auch Leid und Hölle
Euch schlagen in Fessel und Haß --
Verkaufet der Morgenröte,
Der siegenden göttlichen Kraft!

Noch gibt es ein Auferstehen
Aus langer und sternloser Nacht,
Aus lobender Stürme Wehen
Zu heiterer sonniger Pracht.

Bernhard Holt.

British Columbia und die Asiaten

Rechnerische Entgeltung zum Vergewaltigungstakt in Nova Scotia.

Die Frage der asiatischen Einwanderung nach Canada ist ein zweischneidiges Schwert. Von Standpunkte der weißen Rasse in Canada und auch aus rein ökonomischen Gründen faun man dem Vorbringen der Chinesen und Japaner in unleren Lande mit Mißtrauen und Mißbilligung gegen übersehen. Aber zugleich hat die Frage auch eine sehr beachtenswerte außen- und weltpolitische Seite. Japans Bevölkerungsüberfluß drängt auf Auswanderung hin. Jede Beschränkung, die einer solchen Venedung in den Weg gestellt wird, muß in japanischen politischen Kreisen als eine Zurücksetzung der gelben hinter die weiße Rasse und als eine Kränkung des japanischen Nationalstolzes aufgefaßt werden. Angesichts dieser unlegbaren Tatsache muß es als ein sehr gefährliches Unterfangen gelten, wenn Canada in die Fußstapfen der Ver. Staaten eintreten wollte, wie es im canadischen Unterhause in Ottawa von dem unabhängigen Abgeordneten A. B. Reil von Comor-Albert gefordert wurde. Er meinte, man solle in British Columbia ähnliche Beschränkungsmaßnahmen für den Völkerverkehr durch Japaner ergreifen wie sie in Kalifornien zur Anwendung gelangt sind, wo man den Japanern sogar ihren rechtmäßig erworbenen Besitz einnahm weggenommen hat. Reil führte ferner darüber Klage, daß die Japaner in den Fischereien und Konserven-Fabriken von V. C. in einem unerbittlichen Wettbewerb mit den Weißen eintreten würden.

Es sollten, so meinte er, die Zahl der Japaner in Canada durch entsprechende Maßnahmen vermindert werden.

Die übrige Debatte im Unterhause war während der letzten Tage hauptsächlich auf den Kampf zwischen den konservativen Schutzollfreunden und den liberalen Anhängern des Freihandels ein gestellt. Nur eine Entscheidung über die Materie des Handels hinaus viel Erregung verursachte, nämlich die rechnerische Entgeltung des liberalen Abgeordneten William Duff von Lunenburg, der wohl einer der Vergewaltigung in Cape Breton, die nicht einmal einen Gehaltsverdienst von 12,000 Vergewaltigung verdienen konnte, aber auch gleichzeitig sich gegen die Einmischung von Japaner in die Unternehmung der Ver. Staaten eintreten wollte, wie es im canadischen Unterhause in Ottawa von dem unabhängigen Abgeordneten A. B. Reil von Comor-Albert gefordert wurde. Er meinte, man solle in British Columbia ähnliche Beschränkungsmaßnahmen für den Völkerverkehr durch Japaner ergreifen wie sie in Kalifornien zur Anwendung gelangt sind, wo man den Japanern sogar ihren rechtmäßig erworbenen Besitz einnahm weggenommen hat. Reil führte ferner darüber Klage, daß die Japaner in den Fischereien und Konserven-Fabriken von V. C. in einem unerbittlichen Wettbewerb mit den Weißen eintreten würden.

Eindrücke eines deutschen Einwanderers in Canada

Erste Worte, die zu ernstem Nachdenken anregen.

In den letzten Wochen und Monaten sind unter der Überschrift "Was ist unser Verhältnis zu Canada?" manche Klagen über das Schicksal der deutschen Einwanderer in Canada laut geworden. Aber wohl feiner Korrespondenz aus dem Vertriebs des "Courier" hat ein in diesem Lande gefühlter wie es ein deutscher Einwanderer geben hat. Der andauernde im letzten Herbst nach Canada gekommen ist. Er hat in einem Briefe aus dem Leben und Treiben in Canada geschildert. Der Brief wurde im "Nachrichtenblatt der Reichsliste für Auswanderungswesen", No. 6, vom 15. März 1925, veröffentlicht. Das Blatt, das in Berlin erscheint, ist eine amtliche deutsche Monatszeitschrift und findet daher auch in weitesten Kreisen aufmerksamen Beachtung. Wir entnehmen dem Briefe folgende Stellen:

Internationale Wirtschaftskonflikte.

Kommt es zu deutsch-polnischem Zollkrieg?

Warschau, 6. April. Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Polen ist abgelaufen und jetzt wird nach zwei Schritten zur Verlängerung der Annahme getrieben.

Als zum Schluß des vergangenen Jahres waren die Beziehungen zwischen beiden Ländern, durch die im Berliner Vertrag enthaltenen Bestimmungen geregelt. Schon im Herbst vorigen Jahres waren Verhandlungen zwischen Berlin und Warschau um einen Handelsvertrag eingeleitet worden, die nach einer einjährigen langwierigen Fortschritt, daß am 13. Januar ein vorläufiger Handelsvertrag vereinbart werden mußte, enthaltend die Bestimmungen, die die Abmachung am 1. April erlöschen sollte, um welche Zeit das Zustandekommen eines regelmäßigen Handelsvertrages erwartet werden wird. Die Erwartung hat sich aber nicht verwirklicht.

Kölen wird unter der vertraglosen Lage schwer zu leiden haben, so glaubt man, denn keine Handelsverträge nach Deutschland bestand in Höhe, die unter einer Sonderabmachung vom Jahre 1922, betreffend die Lieferung von Kohlen, bis zum 15. Juni nach Deutschland zugelassen werden.

Antrag auf Rücktritt. Die Polen aus Deutschland auszuführen pflegte, wird bemerkt, daß hinsichtlich dieser Bedari sich leicht aus der Schweiz, Schweden und der Niederlande beschaffen lassen.

Mary als Präsidentschaftskandidat der republikanischen Parteien.

Zentrum, Demokraten und Sozialisten unterstützen ihn.

Berlin, 6. April. — Im Radiofunk des demokratischen Vizepräsidenten Prussia, Dr. Hermann Goepfer-Hilff, der nach mühsamen Bemühungen, ein preussisches Kabinett zu bilden, zurücktrat, wurde mit 220 gegen 212 Stimmen Otto Braun, der im ersten Wahlgang im preussischen Präsidentschaftskandidat gewesen war, gewählt.

Gleich nachher wurde verkündet, daß das Zentrum, die Sozialdemokraten und die Demokraten sich in gemeinsamer Parteikonferenz geeinigt haben, für den zweiten Wahlgang am 26. April Dr. Wilhelm Mary als Präsidentschaftskandidat für die Präsidentschaft ins Feld zu stellen.

Der Verlauf des Bürgerkriegs der Rechtsparteien, die bürgerlichen Republikaner zu bewegen, Dr. Walter Simons, den amtierenden Reichspräsidenten als gemeinsamen bürgerlichen Präsidentschaftskandidaten zu nominieren, war erfolglos. Dr. Simons hatte sich bereit erklärt, die Nomination anzunehmen, falls sie seitens aller bürgerlichen Parteien einmütig beschlossen werden sollte.

Die preussische Regierungskrise, die nahezu drei Monate dauerte, hat, wor durch die Deutschnationalen und die Volkspartei hervorgerufen worden, die der fünfjährigen sozialdemokratischen Herrschaft in Preußen ein Ende zu machen trachteten. Die nationalistische Opposition hat, obwohl die Sozialdemokraten in der letzten Wahl eine Einbuße erlitten haben, nicht genug Stimmen, um der Koalition der Sozialisten, des Zentrums und der Demokraten auf die Dauer gemachten zu sein. Inwiefern hat leither Dr. Mary verliert, die regierungsfähige Mehrheit im Landtag zu erhalten und beidemal scheiterte sein Verzicht. Das Resultat des ersten Wahlganges in der Präsidentschaftswahl hatte das Zentrum und die Demokraten bezogen, die die Koalition mit den Sozialisten wieder herzustellen. Man erklärt, mit der sozialistischen Führerschaft, in Preußen

Deutsche als bevorzugte Einwanderer

Landwirtschaftliche Einwanderer von Deutschland, Jugoslawien, Polen, Ungarn und der Ukrainische Ostpartie werden in Canada nach einer Mitteilung der C. R. A. in Zukunft als bevorzugte Einwanderer behandelt.

Die Kolonisations- und Immigration-Abteilungen der Dominion in Winnipeg geben dazu folgende Erläuterung:

Canadische Farmer, die Leute aus diesen Ländern wünschen, brauchen in Zukunft nicht erst Applikationsformulare an die Einwanderungsbehörde zu schicken, sondern brauchen nur die üblichen Applikationsformulare für "Farmhands" auszufüllen, und es ist eine Zufahrtsgarantie, welche gegeben. Der Farmer muß unter Umständen den Nachweis erbringen, daß er in der Lage ist, einen Mann zu unterhalten und ihm nicht weniger als \$25 im Monat zu zahlen. Die Vergütung hat keine unbestimmte Geltungsdauer, sondern besteht nur auf die Verbannung von Farmarbeitern in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai und vom 15. Juli bis 15. August.

Einwanderer aus Jugoslawien, Bulgarien und Rumänien werden nicht als bevorzugte Einwanderer behandelt und können nur durch Applikation an die Regierung in Ottawa Zulassung in Canada erhalten.

Die Reorganisation gilt nur für weibliche Farmarbeiter, während für ihre Herren und Kinder die üblichen Applikationen an die Einwanderungsbehörde in Ottawa eingereicht werden müssen.

Mussolini über den Krieg der Zukunft.

Italienischer Diktator erwartet neuen Weltkonflikt

Rom, 6. April. — Ermet Mussolini behandelte in einer Brandrede im Senat das nach heute als höchst wichtigste Thema der alten römischen Imperatoren: "Es ist notwendig, daß man sich auf Krieg vorbereiten will, muß man sich auf Krieg vorbereiten."

Mussolini drückte die Überzeugung aus, daß weitere Kriegskonventionen würden und fragte die Senatoren mit dramatischer Pose, ob sie wirklich glaubten, daß der große Krieg der Zukunft nicht in der Luft hängen würde, nach ihrer Meinung der letzte gewesen sei. "Der allgemeine Antwort war ein lautes Nein!"

"Es scheint mir, daß Sie alle derselben Ansicht sind," meinte der Premier. "Das Barum der Krieg, weil die menschliche Gesellschaft, so weit die Geschichte nur reicht, verfolgt, ist niemals erloschen worden. Was immer die Ursache sein mag, sie ist immer da, der Krieg, den wir durchleben und, in dem ich als Gewinner kämpfte, war nicht der letzte. Und selbst bei demselben haben wir in Europa kleinere gehabt, wie den zwischen Russland und Polen und Griechenland und der Türkei. Jährlich im Traume nicht daran denken, daß der europäische Krieg von morgen uns keine Opfer auferlegen wird. Wir müssen uns daher jetzt, und jetzt vorbereiten, um zu dem Zweck, das, was die Kriegsgeschichte der Nation nennt, für die nächsten Generationen auszubilden."

Wieder eine Frage.

Rom, 6. April. — In der italienischen Kammer kam es zu einer heftigen Debatte über die Herausforderung zum Zweifelskampf. Der Abg. Rossi, der in der Kammer entlassen wurde, der Deputierte Biola die Verteidigung erbot. Die Regierung habe durch ein Aufgebot von Schwerverwunden in der Gemeinde Galliera die Fäher, die gegen den Faschisten kandidaten waren, einzuschüchtern versucht. Darauf geriet der Faschisten-Deputierte Biola mit Biola in ein Handgemenge und forderte schließlich seinen Gegner zum Duell heraus. Mit Hilfe gelang es, die Kampfplätze zu trennen.

Siedende Dämpfe töten vier Heizer.

Berlin, 6. April. — Beim Ausprobieren der Dampfessel des Torpedobootes G-8 auf der Werft in Wilhelmshaven wurden vier Arbeiter durch entweichenden Dampf getötet, vier andere trugen schwere Verletzungen davon.

Der starke Dampfdruck presste die Kugel aus dem Deckel des Heißes heraus und der siedende Dampf verbrühte die Heizer und die anderen Arbeiter in dem Maschinenraum.

Die Mörderstadt Chicago.

Chicago, 6. April. — In den ersten drei Monaten des Jahres 1925 sind in Chicago 48 Morde vor, 32 Fälle von Totschlag und 16 entsetzliche Tötungen. Überdies verloren 155 Personen durch Morde ihr Leben. Die Verbrechen sind in Chicago eingetretet worden.

Herzliche Osterwünsche allen unseren Lesern und Freunden!

Verlag und Redaktion des "Courier"